

setzte, so zog er seinen Hirschfänger vom Leder und gab mir eine Fuchtel auf den Rücken, was mir zu grob war. Kurz, wir trennten uns, und ich verkaufte das Pferd ganz ehrlich als ein altes haarloses Pferd an einen vornehmen Herrn, der mit Löwen und einem Elephanten reiste, um ein gutes Stück Geld, doch unter dem Versprechen, das Herkommen des Thieres wenigstens ein Jahr lang zu verschweigen. Nun ist das Jahr vorüber, und ich kann es nicht länger verschweigen, dem Nast zum Poffen, der mir die Fuchtel gab.“

„Man soll es erfahren, und dafür laßt mich sorgen, lieber Vetter!“ versetzte Matthias mit innerer Freude über den Spuk dieser Zweien. „Es sind wohl viele Heilbrunner da oben, da will ich es erzählen.“

Nun wünschten sich Matthias und sein Vetter baldiges Wiedersehen. Der Fuhrmann fuhr die Straße nach Weinsberg hin, und wir lenkten links gegen den Weinsberg ein.

Ein wunderlicher Tänzer.

Während wir den weinbegrenzten Berg hinaufstiegen, begegneten uns viele schöngeputzte Damen und Herren; man sagte uns, es sei der Wochentag, an welchem auf diesem Berge große Konversation und Tanzbelustigung in dem weiten Saale des obenstehenden Gebäudes stattfindet. Als wir in den Saal traten, fanden wir ihn auch von Tanzenden erfüllt. Auf einmal stand alles still; eine hohe Mannesgestalt, den Leib nachlässig und malerisch nur mit einem Tuch umschlungen und auch das Haupt zur Hälfte in ein Tuch gehüllt, war eingetreten. Dieser Mann war ein Wahnsinniger, wie man mir in späterer Zeit erklärte, man hieß